

Gefahr für den Euro

Europäische Banken mit 18,2 Billionen Euro an Problempapieren vergiftet / Droht ein Währungsschnitt?

LONDON/BERLIN – 16.2.2009 (khD). Vor 5 Tagen erschien eine kleine Agenturmeldung [siehe Seite 2] zum EcoFin-Treffen der 27 EU-Finanzminister am 10.2.2009 in London. Die Londoner Tageszeitung Daily Telegraph hatte zuvor am 11.2.2009 unter dem Titel „**European banks may need 16.3 trillion bail-out**“ [05] Brisantes aus einem Brüsseler Geheim-Bericht der EU zur Lage in der Finanzkrise zitiert. Deutschlands Tageszeitungen haben diesen Bericht weitgehend ignoriert – vielleicht nicht verstanden.

In dem 17-seitigen Bericht wird festgestellt, daß sich das Volumen der von europäischen Banken gehaltenen problematischen Wertpapiere (toxic papers) auf rund 16,3 Billionen britische Pfund (rund 18,2 Billionen Euro = 18.200 Mrd. Euro) beläuft. Das sei von den 27 EU-Finanzministern diskutiert worden – auch von Herrn Steinbrück (SPD).

In dem Dokument werde auch vor einer Verschlimmerung der Finanzkrise durch ein weiteres Banken-Bailout [01] gewarnt, so der Daily Telegraph. Weitere Hilfsmaßnahmen für ‚vergiftete‘ Banken könnten die Kreditkosten verteuern, da Investoren zunehmend das Vertrauen in die Rückzahlungsfähigkeit von einigen EU-Ländern verlieren könnten, wozu derzeit vor allem Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien und Ungarn gehören.

Die Kosten weiterer zu befürchtender Asset-Abschreibungen seien sowohl absolut als auch relativ zum BIP der einzelnen Länder sehr hoch. Es sei wichtig, eine Angst der Investoren vor Finanzproblemen oder einer Überschuldung der EU-Länder zu verhindern, so die Zeitung. Aber wie das konkret geschehen soll, wurde nicht berichtet.

+++
Der Original-Artikel [05] war bereits am 15.2.2009 nicht mehr auf den Seiten der Homepage des Daily Telegraph zu finden!
+++

Inzwischen wurde im Internet bekannt, daß der Artikel auf Druck (der britischen Regierung?) vom Telegraph-Server genommen worden sein soll. Warum wohl? Aber wir haben ja noch die Agenturmeldung vom 11.2.2009 [s. Seite 2].

Schlimmes zu erwarten . . .

BERLIN – 18.2.2009 (khD). Europäische Banken haben demnach ihre Eigenkapital-Basis mit ihrer verantwortungslosen Zockerei um unglaubliche 18 Billionen Euro verringert. Da bleibt wohl nicht mehr viel. Das aber ist eine Größenordnung, in der sich die Jahres-Wirtschaftsleistung (BIP) der gesamten EU bewegt! Die 18.200 Mrd. Euro (wovon wohl 1 Billion der Münchner Hypo Real Estate zuzuordnen sind) sind also eine riesige Summe – und das allein in Europa. Was mag da noch in den USA und beispielsweise in Japan an ‚vergifteten‘ Papieren versteckt sein? Das können die Volkswirtschaften nie und nimmer mal so eben verkraften. Wie soll das denn erledigt werden? Woher soll das Geld kommen, um diese Wahnsinns-Zockerei en passant zu reparieren?

Umso mehr wird deutlich, daß sehr schnell unser Finanzsystem auf völlig neue

Füße gestellt und sehr energisch reguliert werden muß. Und man hätte schon längst mal in Europa mit dem Verbot des Handelns und Wettens mit verbrieften Schulden anfangen können. Aber noch nicht einmal deutsche Oppositionsparteien haben es bislang geschafft, einen entsprechenden Gesetzentwurf in den Bundestag oder ins Europa-Parlament einzubringen.

Alle Politiker reden derzeit die Lage schön – sie sagen uns nicht die Wahrheit über das Ausmaß der Krise. Im schlimmsten Fall aber bleibt den Regierenden nur ein Mittel – der radikale Währungsschnitt, um die Volkswirtschaften wieder auf Genesungskurs zu bringen. So war das in Deutschland nach dem 1. und 2. Welt-Krieg. Und da man so etwas nicht vorher erzählt, wird wohl der Goldpreis neuen Allzeithochs zustreben. Auch der von den Marktradikalen angezettelte ‚Welt-Krieg ums Geld‘ wird seine schlimmen Folgen haben.

Weiteres Banken-Bailout in EU könnte Krise verschärfen

Aus: Dow Jones Newswires, 11.2.2009, 14.57 Uhr GMT. [00]

LONDON (Dow Jones). Die EU-Finanzminister erwarten offenbar noch weitere massive Verluste bei den europäischen Banken. Die problematischen Wertpapiere der EU-Banken werden in einem geheimen Dokument auf 16,3 Bill. GBP geschätzt, wie die britische Zeitung „Daily Telegraph“ in ihrer Mittwochausgabe [11.2.2009] berichtet. In dem siebzehnteiligen Dokument, dass von den 27 Finanzministern (EcoFin) am Dienstag [10.2.2009] debattiert wurde, werde jedoch vor einer Verschlimmerung der Krise durch ein weiteres Banken-Bailout [01] gewarnt.

Die Versuche der Regierungen, die problematischen Assets der EU-Banken aufzukaufen oder zu garantieren, könne die Krise in der EU vertiefen: Eine zweite Runde von Hilfsmaßnahmen für die Banken der EU-Länder könnte die Kreditkosten in die Höhe treiben, vor allem angesichts der steigenden Besorgnis unter den Investoren, ob einige Länder – wie Spanien, Portugal, Griechenland, Irland, Italien und Großbritannien – überhaupt in der Lage seien, die Kredite zurückzuzahlen, berichtet das Blatt.

Die Schätzung der gesamten zu erwartenden Asset-Abschreibungen deuteten an, dass die Kosten für die Staatshaushalte sowohl absolut als auch relativ zum Bruttoinlandsprodukt der Mitgliedstaaten sehr hoch ausfallen könnten, heißt es in dem Dokument, in das die Zeitung Einblick hatte. Es sei daher wichtig, das Ausmaß der Rettungspakete nicht die Sorge vor einer Überschuldung der EU-Länder oder Finanzierungsprobleme mit sich bringe.

Webseite: <http://www.telegraph.co.uk/>

DJG/DJN/kth/hab Besuchen Sie unsere neue Webseite <http://www.dowjones.de/>

(END) Dow Jones Newswires

Viele ‚Good Banks‘ braucht die Welt

Was wird nun aus den ‚toxic papers‘? / Der Londoner Weltfinanzgipfel
wußte es nicht / Versuch einer Lösung

BERLIN – 6.4.2009 (khd). Wir befinden uns in der 30. Woche nach dem Lehman-Crash, der die Krise für alle deutlich werden ließ. Und noch immer wird in den allermeisten Medien von Profi-Journalisten hauptsächlich um eigentlich Nebensächlichkeiten – so wichtig manches davon (wie Boni-Zahlungen, Schuldfragen oder Maschinenbau-Rettung) auch immer im einzelnen sein mag – gestritten. Aber um das Kern-Problem dieser Weltkrise wird immer noch ein großer Bogen gemacht. Gemeint sind die Aber-Billionen an heute wertlosen Papieren (‚toxic papers‘), die überall noch bei den Banken in den Tresoren schlummern.

Aber erst wenn diese ‚Wert‘-Papiere von dieser Welt verschwunden sind, kann die Krise wirklich überwunden werden. Es gibt inzwischen Abschätzungen, daß das Gesamt-Volumen dieser Relikte des Finanzmarkt-Wahns weltweit durchaus über 33 Billionen \$ (33.000.000.000.000 \$) betragen könnte¹. Nun kann man das nicht einfach im Feuer verbrennen – und alles wird gut. Deshalb kam ja in den USA auch früh die Idee der Einrichtung von ‚bad banks‘ in staatlicher Regie auf, an die alles Wertlose verkauft werden sollte. Das hat sich aber als wenig realistisch herausgestellt – auch schon deshalb, weil niemand einen ange-

messenen Preis für diese ‚virtuellen Papiere‘ zu nennen weiß. Zudem hätte das Schaffen von ‚bad banks‘ sowie das Frisieren der Bank-Bilanzen das unschöne Ergebnis, die Betrüger, Lügner und Diebe mit ihren Gewinnen davonkommen zu lassen. Eine Weltwirtschaft kann damit sowieso nicht angekurbelt werden.

Eine Lösung?

Da liegt es nahe auf folgende Idee zu kommen: De facto sind mehr oder weniger alle bestehenden Banken heute ‚bad banks‘. Warum sollte man dann nicht – sobald die neuen strengen Finanzmarktregeln international stehen – Banken vom Typ ‚good bank‘ von den Staaten neu gründen, auch mit Kapital ausstatten und mit neuem Führungspersonal versehen? Das wäre ein kompletter Neuanfang.

Zu allen bestehenden Banken, die das wünschen, sollten solche vertrauenswürdigen Co-Banken gegründet werden – beispielsweise eine „Deutsche Bank *cf*“ (*cf* = certified), eine „Bank of America *cf*“, eine „UBS *cf*“ usw.

Die erste Aufgabe dieser Co-Banken wäre das Aufkaufen der positiven Teile ihres Bad-Gegenübers, wozu vor allem der Kundstamm und das Personal gehört. Die Co-Banken agieren in dieser Phase wie Heu-

„In den nächsten Jahren, sagen wir mal 10 Jahre, sollten alle Banken mit einer Eigenkapital-Rendite von höchstens 3–4 % oberhalb des jeweiligen Leitzinses der EZB zufrieden sein. Das muß angesichts des enormen Fehlverhaltens reichen!“

Das empfehlen sachkundige Bürger den Banken und Politikern Ende März 2009, nachdem diese noch immer nicht das Problem der Kreditklemme gelöst haben.

¹ Die Anmerkung steht auf Seite 4.

schrecken: Sie sollen die alte Bad-Bank aussaugen. Dort verbleibt eine Hülle samt dem ganzen Murks, die dann in die Insolvenz geführt und abgewickelt werden wird. In einer späteren Phase – wenn die Krise klar überwunden ist – werden die Co-Banken verkauft, wobei die Alt-Anteilseigner in geeigneter Weise bevorzugt werden können.

Vermutlich ist das der einzige sinnvolle Weg, wie wieder bei Banken Vertrauen einkehren kann. Um so mißlicher ist es, daß der Londoner Weltfinanzgipfel der Frage, was aus den ‚toxic papers‘ werden soll, kaum Aufmerksamkeit schenkte, wie das heute auch Josef Joffe im *Tagesspiegel* anmerkte (siehe Kasten auf Seite 4). Es ist natürlich die Frage, ob ausreichend qualifiziertes Führungspersonal für die neuen Banken zur Verfügung steht, das nicht dem alten marktradikalen Denken verhaftet ist.

Berlin will ‚Bad Banks‘

BERLIN – 21.04.2009 (khd/sp/d-radio). Die Bundesregierung will nun doch Bad-Banks: Sie will in spätestens 2 Wochen ein Gesetz zur Auslagerung fauler Wertpapiere („toxic papers“) aus Bankbilanzen vorlegen. Die Grafik auf Seite 5 veranschaulicht, wie sich das die Regierung mit dem Entgiften der ‚Zombie‘-Banken vorstellt.

Es gibt noch immer keine präzisen Informationen über das Volumen der bei Banken in Deutschland lagernden Ramschpapiere. In einigen Meldungen wird von Pa-

¹ Diese Abschätzung geht vom Nominalwert aus. Mitte April 2009 schätzte hingegen der Internationale Währungsfonds (IWF) die bisherigen und künftigen Verluste infolge fauler Papiere auf weltweit nur 4,054 Billionen Dollar (3,14 Billionen Euro). Der Großteil der Verluste werde mit 2,7 Billionen Dollar durch Ramschanleihen und faule Krediten aus den USA verursacht, heißt es in einem Bericht. Aus europäischen Papieren ergäben sich 1,2 Billionen Dollar Verlust, aus japanischen 149 Milliarden Dollar. Bei diesen IWF-Zahlen ist zunächst die vorgenommene Papier-Bewertung unklar. Sie können deshalb durchaus zu niedrig sein. Außerdem haben die meisten Finanzinstitute das wahre Ausmaß ihrer Verluste noch immer nicht eingeräumt. [14]

Was macht die Welt?

Auszug aus: Der Tagesspiegel, 6.4.2009, Seite 1. [12]

Frage des Tagesspiegels: *Tragen die Ergebnisse des G20-Gipfels zur Linderung der globalen Krise bei?*

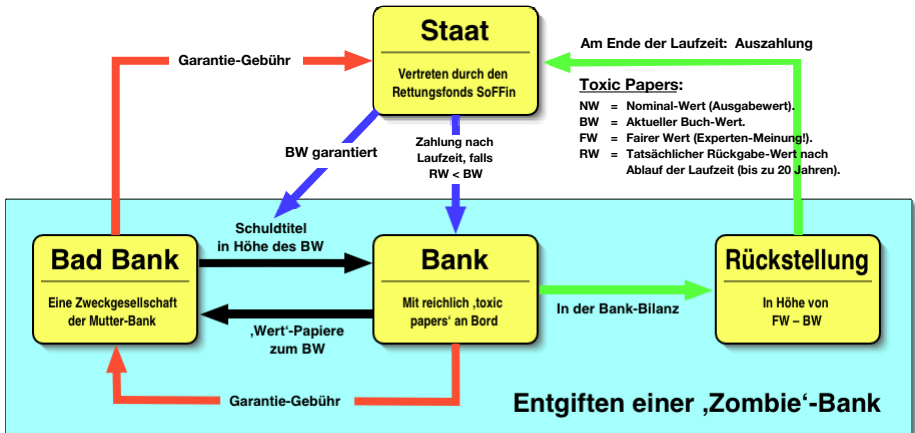
Josef Joffe (WmdW + Herausgeber der Wochenzeitung *Die Zeit*): Wie der Bayer sagt: Nichts Genaues weiß man nicht, und das gilt für alles, was gerade zur Linderung der Krise angeboten wird. „WmdW“ meint dennoch, dass G20 eher an die Peripherie denn im Zentrum der Krise angegriffen hat. Der IMF (Weltwährungsfonds) kriegt zwar (genauer soll kriegen) 1,1 Billionen Dollar zum Weiterverleihen und noch einmal 6 Billionen extra für die ärmsten Länder.

Aber das zentrale Problem heißt nicht „Liquidität“ (davon gibt’s mehr als genug, weil schon so viel davon ins System gepumpt worden ist), sondern „giftige Papiere“, deren Nominalwert in die doppelstelligten Billionen geht und die das Weltfinanzsystem wie Curare lähmen. Dazu gab es nur gute Wünsche.

Doch muss man in diesen Tagen dankbar für die kleinen Dinge sein: Dieser Londoner Gipfel war sich wenigstens der Horrormprobleme bewusst [10], die sein Vorgänger 1933 stur ignorierte oder sogar verschlimmert hat. Die Folge: 1933 ging’s erst richtig los mit der Weltwirtschaftskrise.

pieren im Nennwert von insgesamt über 800 Mrd. Euro gesprochen, andere reden von nur 250 Mrd. Euro. Vermutlich soll das Publikum über das wahre Ausmaß der Bank-Zockerei getäuscht werden.

Es ist schon erstaunlich, daß offensichtlich von der Bundesbehörde BAFin auch 7 Monate nach dem Lehman-Crash noch immer keine verlässlichen Zahlen erhoben werden konnten. Gibt es hier etwa eine (unverzeihliche) Gesetzeslücke? Die Öffentlichkeit hat aber ein Recht darauf, endlich genaue Zahlen zu erfahren. Die Medien [Ed:



@ 22.4.2009 – khd-research

▲ **Entgiften der 'Zombie'-Banken**, wie sich das offensichtlich die Bundesregierung vorstellt. Jedenfalls konnte das so aus den bisher bekanntgewordenen Meldungen entnommen werden. Insofern muß das noch alles nicht korrekt sein. Bei diesem Modell wird der Steuerzahler enorm belastet. Aber es gibt bessere Lösungen für das Entgiften, wie Harald Schumann aufzeigt [15].

(eps-Grafik: 22.4.2009 – khd)

hallo, SPIEGEL und SÜDDEUTSCHE] sollten nun investigativ recherchieren, was die wahre Wahrheit ist. Und voilà . . .

Geheime Risiko-Liste aufgetaucht

MÜNCHEN – 24.04.2009 (khdsz/d-radio). Der *Süddeutschen Zeitung* (siehe Ausgabe vom 25.4.2009) ist eine vertrauliche Liste der Finanzaufsicht BAFin zugespielt worden. Auf dem A4-Blatt sollen 17 deutsche Banken mit ihren Risikowerten stehen [16]. Danach ergeben sich bei diesen Banken per 26. Februar 2009 ein aufsummierter Risikowert (unsichere Anlagen wie 'toxic papers' u. a. Murks) von 816 Mrd. Euro. Wegen der Veröffentlichung gab es heute Abend einen Riesenwirbel.

Vermutlich ist diese Liste für die Bundesregierung zur Vorbereitung der Bad-Bank-Gesetzgebung angefertigt worden. Und natürlich gab es heute von allen Seiten Dementis und Beschwichtigungen, was eher für die Korrektheit der Zahlen spricht. Nur der kleinere Teil der Risiken war bislang

bekannt. Da es aber in Deutschland noch mehr Banken gibt, muß davon ausgegangen werden, daß hierzulande deutlich mehr als 1 Billion Euro Pseudo-Wertpapiere bei Banken lagern – also dort noch erheblicher Abschreibungs- und Kapitalaufstockungs-Bedarf besteht. Und erst wenn das alles erledigt ist, kann es mit der Wirtschaft in Deutschland wieder aufwärts gehen.

Haltet den Dieb . . .

BERLIN – 25.04.2009 (khdwelt/d-radio). Die BAFin warnt vor Fehlinterpretationen der Liste und erklärte: Bei dem an die Öffentlichkeit gelangten Papier handele es sich um eine „streng vertrauliche Aufstellung der BAFin über Vermögenswerte einzelner Banken“. Die Weitergabe stelle möglicherweise einen Verstoß gegen die Verschwiegenheitspflicht dar. Man habe deshalb Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Gegen wen, wurde nicht mitgeteilt.

Und Finanzstaatssekretär Jörg Asmussen (SPD) sagte in Washington, einen Bericht der BAFin mit den darin genannten Summen kenne er nicht. Er hielte es für bedenklich, wenn eine solche Liste von Banken mit Details zu Risikoanlagen veröffentlicht worden sei. Das wäre ein klarer Gesetzesverstoß, denn die Weitergabe solcher Informationen sei nach Kreditwesengesetz verboten.

Aha, eine solche Information der Öffentlichkeit ist also ein „klarer Gesetzesverstoß“. Wenn aber Banker Zigmilliarden sinnlos verzocken, Kunden betrogen haben und ganze Volkswirtschaften mit ihrem verantwortungslosen Tun in den Ruin stürzen, dann wird nicht vom klaren Gesetzesverstoß gesprochen und entsprechend geahndet. Womöglich ist das alles noch nicht einmal verboten. Da stimmt doch etwas nicht. Auch SPD-Finanzstaatssekretär Jörg Asmussen muß etwas sehr falsch gemacht haben.

Mehr zu diesem Thema:

- [00] Die Vergabe der Nummer erfolgt demnächst.
- [01] Bail-out (Wikipedia)
URL: [http://de.wikipedia.org/wiki/Bail-out_\(Wirtschaft\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Bail-out_(Wirtschaft))
- [02] [02.01.2007: Gefahr für den Euro droht von innen] (HANDELSBLATT)
URL: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/gefahr-fuer-den-euro-droht-von-innen;1198782>
- [03] [25.01.2009: Der Euro schwebt in höchster Gefahr] (DIE WELT)
URL: <http://www.welt.de/finanzen/article3087885/Der-Euro-schwebt-in-hoechster-Gefahr.html>
- [04] [06.02.2009: Der Währungsschnitt droht] (TAZ)
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_32.html#TAZ_1
- [05] [11.02.2009: European banks may need 16.3 trillion bail-out] (DAILY TELEGRAPH)
URL: <http://www.telegraph.co.uk/finance/financetopics/financialcrisis/4590512/European-banks-may-need-16.3-trillion-bail-out-EC-dcoument-warns.html>

- [06] [18.02.2009: Der Kapitalismus ruiniert sich selbst] (TAZ)
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_33.html#TAZ_1
- [07] [20.02.2009: Gefahr für den Euro?] (SÜDDEUTSCHE ZEITUNG)
URL: <http://www.sueddeutsche.de/finanzen/438/459084/text>
- [08] [20.02.2009: Über die trickreiche Unterbewertung hoher Wertpapierrisiken] (NachDenkSeiten)
URL: <http://www.nachdenkseiten.de/?p=3786>
- [09] [22.02.2009: Die Kapitalmärkte müssen endlich global kontrolliert werden] (DER TAGESSPIEGEL)
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_33.html#TASP_1
- [10] [29.03.2009: G20-Gipfel – Lücken auf der Agenda] (DER TAGESSPIEGEL)
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_35.html#TASP_2
- [11] [05.04.2009: Geldvernichter ohne Haftung] (DER TAGESSPIEGEL).
Risiko bis zum Exzess: Es fehlt eine schonungslose gesellschaftliche Debatte über das Fehlverhalten der Finanzbranche. Ein Gastkommentar von Thilo Bode und Katja Pink.
URL: http://www.tagesspiegel.de/meinung/kommentare/Finanzbranche;art141,2767023_oder
URL: http://www.khd-research.net/Heimat/D/Deutsche_Wirtschaft_02.html#TASP_2
- [12] [06.04.2009: Joffe-Kolumne: Was macht die Welt?] (DER TAGESSPIEGEL)
URL: <http://www.tagesspiegel.de/zeitung/Titelseite;art692,2767644>
- [13] [09.04.2009: Finanzmathematiker unterschätzten Risiken] (khd-research)
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_35.html#FM_Risiken
- [14] [21.04.2009: IWF: Finanzkrise hat 4 Billionen Dollar vernichtet] (GOOGLE-NEWS)
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_36.html
- [15] [22.04.2009: Zahltag für die Gläubiger] (DER TAGESSPIEGEL).
Das Ausmaß der potentiellen Verluste deutscher Banken hat abenteuerliche Ausmaße erreicht – und der Steuerbürger soll zahlen und zahlen. Die „Bad Bank“ treibt dieses Vorgehen auf die Spitze, während die Gläubiger der ‚Zombie‘-Banken von der Bundesregierung geschützt werden. Doch es gibt eine faire Alternative zur „Bad Bank“, wie HARALD SCHUMANN aufzeigt.
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_37.html#TASP_1
- [16] [24.04.2009: BAFin-Liste zum Ausfallrisiko bei deutschen Banken] (Rekonstruktion von khd-research)
URL: http://www.khd-research.net/Politik/PSK/Politik_skandaloes_36.html#BAFin-Liste
- [00] [00.00.2009: xxx] (xxx)
URL:

Das Hauptportal des „khd-research.net“ ist im Internet erreichbar unter der Adresse: <http://www.khd-research.net/>.

Erscheinungsorte sind San José (USA) oder Toronto (Canada). Herausgeber der Publikationen ist: Dipl.-Ing. K.-H. Dittberner, Berlin. Es gilt der Disclaimer.

Der hier im PDF-Format präsentierte Haupt-Artikel wurde erstmals in der Nr. 612 der Ausgabe der »khd-Page« vom 18. Februar 2009 veröffentlicht. Alle im Text unterstrichenen Begriffe sind im Original (im Internet) mit Links (Verweisen) versehen, die zu weiterführenden Informationen im Weltwissensnetz führen.

Die Artikel-Archivierung ist unter folgenden Pfaden (URL) erfolgt: <http://www.khd-research.net/Welcome/News18.html#13> sowie von Seite 3: <http://www.khd-research.net/Welcome/News19.html#2>.